



Christlich-soziale Partei Zürich

Präsident: Beat Bloch
Kalchbühlstr. 2
8038 Zürich

Tel: 044/482 01 73 (P)
044/728 52 75 (G)

An die Medien
im Grossraum Zürich

Acht Mal Nein, zwei Mal Ja. Die Christlich-soziale Partei Zürich (CSP Zürich) hat für die Abstimmungen vom 15. Mai 2011 folgende Parolen gefasst:

Kantonale Volksabstimmungen

- | | |
|--|---------------|
| 1. A Steuergesetz (Entlastung natürlicher Personen) | NEIN |
| 1. B Gegenvorschlag (Nachhaltige Steuerstrategie) | NEIN |
| 1. C Gegenvorschlag (Tiefere Steuern für Familien) | NEIN |
| Stichfrage 1: B, Stichfrage 2: C, Stichfrage 3: C | |
| 2. A Finanzausgleichsgesetz | JA |
| 2. B Gegenvorschlag (Für ein gerechtes Finanzausgleichsgesetz) | NEIN |
| | Stichfrage: A |
| 3. EG KVG (Reduktion der Prämienverbilligung) | NEIN |
| 4. Volksinitiative "Ja zur Mundart im Kindergarten" | NEIN |
| 5. Volksinitiative "Nein zum Sterbetourismus" | NEIN |
| 6. Volksinitiative "Stopp der Suizidhilfe" | NEIN |
| 7. Volksinitiative "Tragbare Krankenkassenprämien für alle" | JA |

Die **Steuervorlagen** lehnt die CSP alle ab, da sie zu unverantwortbaren Steuerausfällen führen. Den **Gegenvorschlag zum Finanzausgleichsgesetz** lehnt die CSP Zürich ab, da die Zentrumslasten von Zürich und Winterthur vollumfänglich abzugelten sind. Bei den Vorlagen zur Prämienverbilligung sieht die CSP Zürich keine Veranlassung, um diese zu reduzieren. Bei der Volksinitiative zu diesem Thema hat die CSP selber dafür Unterschriften gesammelt. Im Kindergarten soll nach Ansicht der CSP im bisherigen Umfang zwischen **Mundart und Hochdeutsch** abgewechselt werden. Eine Änderung der bestehenden Verhältnisse erachtet die CSP als nicht notwendig. Die Vorlagen gegen den Sterbetourismus und die Suizidhilfe lehnt die CSP ab, da sie einerseits bundesrechtswidrig (Sterbetourismus) und andererseits zu weit geht (jegliche Art von Sterbehilfe unter Strafe zu stellen).

CSP Zürich
Der Präsident

Beat Bloch